

Bericht: ethikCafé am 21. März 2023, eine Diskussionsrunde über Chancengleichheit

Schon als kleines Kind haben mich Ungerechtigkeiten sehr beschäftigt. Wenn ich zum Beispiel an meinem Geburtstag einen Kuchen in die Schule brachte, war es mir sehr wichtig, dass alle Kinder ein gleich grosses Stück erhielten.

In der Pubertät habe ich mich dann aktiv mit der herrschenden Chancenungleichheit in unserer Gesellschaft auseinandergesetzt und heute weiss ich, dass es nicht reicht, allen ein gleichgrosses Stück vom Kuchen abzuschneiden. Viel geeigneter scheint es mir heute, die Grösse des Kuchenstückes auf die Bedürfnisse der jeweiligen Person anzupassen.

Meine Überlegungen reichen noch weit über diese Kuchenmetapher hinaus, doch stosse ich immer wieder an meine Grenzen.

Wie muss unsere Gesellschaft geändert werden, damit alle Menschen ihre Bedürfnisse ausleben können, ihre individuell gewünschten Chancen erhalten?

Sehr froh bin ich, dass ich diese und weitere Fragen mit Menschen meines Umfeldes besprechen kann.

Als im Oktober die Frage aufkam, ob ich als Praktikumsprojekt ein ethikCafé organisieren wollen würde und welches Thema ich in der aktuellen Folge besprechen wollen würde, habe ich sofort zugesagt und an Chancengleichheit gedacht.

Während der Gesprächsrunde haben wir uns an folgender Frage orientiert: Wie kann ein inklusives Denken kultiviert werden und welche Handlungsweisen stehen uns zur Verfügung, um Chancengleichheit zu ermöglichen?

Die Teilnehmenden wurden von Seiten der Fachstelle Jugendseelsorge und der Mittelschulseelsorge begrüsst, bevor Jonas Sagelsdorff als Vertreter der dritten Organisationspartei, des Institutes Ethik22, mit einem Input die Diskussion eröffnete. In seinem Input sprach er über soziale Ungleichheiten in der Geschichte und die Entstehung von stereotypischem Denken und damit verbundenen Vorurteilen. Er erwähnte ausserdem verschiedene Statistiken aktueller Forschung.

Im Plenum wurden anschliessend persönliche Erfahrungen und Beobachtungen ausgetauscht und eine junge Person als Impulsgeberin interviewt.

Nach einer Essenspause wurden mögliche Ansetzpunkte besprochen.

Zwei Stunden ist wenig Zeit für die Besprechung eines so komplexen, vielfältigen und spannenden Themenbereichs.

Auch wenn die Diskussion noch lange nicht ausdiskutiert war, konnten die Teilnehmenden inspiriert und von neuen Eindrücken und Gedanken genährt den Heimweg antreten.

Das nächste ethikCafé findet in einer etwas abgeänderten Form und unter neuem Namen (Waffeltalk) während der langen Nacht der Kirchen am 2. Juni statt